

Kreativitätstechniken bringen Struktur in den Bewerbungsprozess

Um nach dem Studium den Traumjob zu ergattern, muss man viel Überzeugungsarbeit leisten. Das gilt besonders dann, wenn viele Absolventen auf den Arbeitsmarkt drängen und im Gegenzug die angebotenen interessanten Stellen rar gesät sind. Um erfolgreich zu überzeugen, bedarf es guter Argumente und einer guten Präsentation. In diesem Artikel möchte ich mich dem ersten Teil widmen.

Entwicklung der Marketingstrategie - ein Beispiel
Die Firma „Crema“ hat ein neues Produkt entwickelt. Ein Schokoriegel: rechteckig, handlich, zartcremig mit einer Nuss-Nougat-Füllung. Eigentlich reißt das keinen mehr vom Hocker, da in den Supermärkten schon mindestens 30 Schokoriegel anderer Firmen in den Regalen, vorzugsweise an der Kasse, liegen. Doch dieses Produkt soll mehr versprechen. Um die richtigen Argumente für die überzeugende Werbekampagne zu finden, lädt die Marketingabteilung zum Brainstorming Mitglieder der eigenen Abteilung, aber auch Mitglieder aus der Produktion und der Entwicklung ein.

Wie könnte dieses Meeting ablaufen? Zum Beispiel bittet der Marketingleiter die Teilnehmer nach kurzer Begrüßung 20 Minuten Argumente zusammenzutragen, wie der Kunde dazu gebracht wird, diesen Schokoriegel zu kaufen. Der Marketingleiter in unserem Beispiel ist aber einfallreicher. Er bittet das Team sich zu überlegen wie sie es schaffen könnten, Außerirdische davon zu überzeugen, Bananen zu essen. Warum? Entfernt man sich vom eigentlichen Produkt werden wertfrei die absurdesten Ideen gesammelt. Zum Beispiel: Aufklärung, Zeichensprache, Comic gestalten, immer präsent sein, Bananen essen zum Erlebnis machen, Bananenduft, Freude und Lachen beim Essen von Bananen demonstrieren, Zubereitungsvariationen aus Bananen, Anleitung, Gutscheine, Vertrauen..... Durch die Wahl des irrealen Zustandes konnten zunächst unvoreingenommene Ideen gesammelt werden. Es könnte nun noch mit einer anderen Kreativitätstechnik versucht werden, Argumente zu finden. Diesmal wird mit der Flip-Flop-Technik nach Negativargumenten zu dem Schokoriegel bzw. zur

Produktpalette „Crema“ an sich geforscht. Wieder erhält das Team 20 Minuten Zeit.

Aus den Resultaten in beiden gewonnenen Techniken könnten nun erste Schritte einer Marketingstrategie unter Heranziehung eines Profiteams entwickelt werden.

Was hat das Ganze nun mit der Jobsuche zu tun??

Eine ganze Menge, das kann ich Ihnen versichern. Transferieren wir das Beispiel: Der Schokoriegel sind Sie und der Käufer ist das Unternehmen. Es hat die Wahl unter vielen Schokoriegeln gleicher Qualität. Aber halt: Ist die Qualität wirklich gleich? Sucht das Unternehmen Absolventen des Maschinenbau, Schwerpunkt Fahrzeugtechnik, kann es theoretisch unter ca. 3.000 Absolventen wählen. Auf die Stellenausschreibung melden sich nun 300 Absolventen. Benötigt werden drei. Sie wollen gerne zu diesen drei gehören. Wie schaffen Sie das? Einfacher als gedacht. Fangen wir mit der Arbeit an.

Analyse Ihrer Person

Fachliche Stärken

Um sich über Ihre fachlichen Stärken klar zu werden, bieten sich die Kreativitätstechniken des Brainstorming und die Flip-Flop-Technik gut an. Sie sollten die Techniken für sich selbst, zusammen mit Kommilitonen und möglichst auch mit dem Professor oder Assistenten anwenden. Sicher wird es kaum möglich sein ein Professorenteam zum Brainstorming einzuladen, aber es genügt auch schon, einzelnen Professoren oder Kommilitonen die Frage zu stellen „Wo sehen Sie meine Stärken und wo meine Schwächen“. Mit einbezogen werden kann hier auch Ihr Mentor aus einem Praktikum. Es ist sehr wichtig nicht nur seine eigenen Gedanken aufzulisten, sondern auch die Meinung anderer zu hören, um so ein möglichst umfassendes Bild zu bekommen.

Persönliche Stärken

Um sich über Stärken und Schwächen Ihrer Person klar zu werden, gehen Sie ähnlich vor. Nur dass die Auswahl des Teams, das Sie befragen, anders strukturiert ist. Hierfür eignen sich Freunde und Familienmitglieder. Aus den aus beiden Feldern gewonnen Informationen können Sie sich nun eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse erstellen. Diese Analyse hilft Ihnen, sich gegenüber Ihren Kommilitonen hervorzuheben, indem Sie dem Unternehmen besser Ihre fachlichen und persönlichen Stärken darlegen können und Sie haben die Möglichkeit sich Gedanken darüber zu machen, wie eventuelle Schwächen ausgeglichen werden können bzw. vielleicht doch auch zu Stärken werden. Hierfür könnte natürlich auch wieder ein Brainstorming angesetzt werden.

Beispiel: Fremdsprachen waren noch nie Ihre Stärke. Das rächt sich nun, da in der Stellenausschreibung nicht nur eine, sondern gleich zwei Fremdsprachen gefordert werden. Wie kann diese Schwäche zur Stärke werden? Nehmen Sie Ihre Stärkenanalyse zur Hand und versuchen Sie daraus eine Möglichkeit der Umwandlung zu finden.

Zu Ihren Stärken zählt, dass Sie sich in Studium und Praktikum schnell und flexibel in neue Aufgabengebiete eingearbeitet haben und mit Motivation und Fleiß gute Ergebnisse erzielen konnten. Die fehlenden aktuellen Sprachkenntnisse werden also mit Motivation „Ich kann mir diese Kenntnisse aneignen“ aufgefangen. Da Englisch obligatorisch ist, werden Sie trotz Unistress und Bewerbungsphase aktiv, investieren zwei Stunden pro Woche und belegen einen Konversationskurs. Damit können Sie Ihre Motivation aktiv untermauern. Haben nun 100 der Bewerber auf die oben genannte Stellenausschreibung zwar bessere Kenntnisse als Sie, schlagen Sie mit Ihrer Maßnahme immerhin alle, die wenig Sprachkenntnisse haben, aber nichts dagegen tun.

Die Analyse Ihrer Stärken und Schwächen ist eine sehr wichtige Basis für den gesamten Bewerbungsprozess. Aber mindestens ebenso wichtig ist, dass

Sie sich darüber klar werden, wie Ihr Karriereweg eigentlich aussehen soll. Wo wollen Sie in fünf Jahren stehen? Was sollen diese ersten fünf Jahre Beruf auf alle Fälle beinhalten (Auslandsaufenthalt etc.)? Die Frage nach Groß- oder Kleinunternehmen, welche Branche, Standort etc. sind wichtige Faktoren, um effektiv interessante Stellenausschreibungen herauszufiltern. Natürlich können Sie hier die vorgenannten Kreativitätstechniken auch bei dieser Auswahl heranziehen. Um Ihnen aber weitere Möglichkeiten zu demonstrieren, wähle ich hierfür die Diskussion nach „de Bono“. Eine Technik, die Sie in vielen Situationen im Berufsleben gut anwenden können.

Ziel ist es, gemeinsam in unterschiedlichen Richtungen zu diskutieren. Hierzu bedient sich de Bono sogenannter Denkhüte in verschiedenen Farben. Grün steht für die Idee und Vorschläge, gelb für die Diskussion aller positiven Aspekte hierzu, schwarz für alle negativen Aspekte, weiß erscheint immer dann, wenn zusätzliche Informationen zu einem Punkt benötigt werden. Die Diskussion kann somit auch so lange unterbrochen werden, bis alle nötigen Informationen zum Thema vorliegen. Rot steht für das Gefühl, die Intuition und blau für den Überblick und die Entscheidung.

In punkto Karriere kann diese Möglichkeit gut angewendet werden, wenn gemeinsam mit dem Partner oder der Partnerin darüber entschieden werden soll, ob nur eine Stelle in der Region in Frage kommt oder ob Sie auch überregional suchen können. Dadurch dass, dem Hut entsprechend, unabhängig vom persönlichen Standpunkt die positiven oder negativen Aspekte diskutiert werden, können neutrale Argumente gesammelt werden, die dann später eine Entscheidung erleichtern. In vielen Unternehmen wird diese Technik mit großem Erfolg angewendet, da Persönlichkeit und Denkleistung getrennt werden. Man wird gezwungen, auch Argumente gegen seinen eigenen Standpunkt zu sammeln. Damit wächst das Verständnis für die Gegenposition bzw. ein Überdenken des eigenen Standpunktes wird gefördert.

Sind Sie sich darüber im Klaren, wie Ihre zukünftige

Karriere strukturiert sein sollte, wird es wesentlich leichter sein, geeignete Stellenausschreibungen herauszusuchen bzw. Firmen, die für eine Initiativbewerbung in Frage kommen zu bewerten. Die Frage „Warum möchte ich dort arbeiten“ lässt sich wesentlich leichter beantworten.

Strukturelle Bearbeitung des Bewerbungsablaufes Wichtig ist jetzt ein Zeit- und Aktionsplan für den gesamten Bewerbungsprozess. Um hier eine gute Struktur zu entwickeln, kann man sich einer Mind Map bedienen. Hierzu gibt es Softwarelösungen, um sich seine Mind Map auf dem Rechner zu erstellen. Man kann aber auch auf einem möglichst großen Papier (mind. DIN A3) eine gut strukturierte Mind Map erstellen.

Im Zentrum der Mind Map steht das zentrale Thema „Job finden“. Von diesem Zentrum gehen Hauptäste zu den Schlüsselwörtern z.B. Informationen sammeln, Stärken-Schwächen-Analyse, Karrierewunsch, Anzeigenanalyse, schriftliche Bewerbung, Vorstellungsgespräch. Von diesen Schlüsselwörtern entwickelt man weitere Astgruppen, die sich eventuell weiter aufschlüsseln können. Wichtig: legen Sie Ihre Mind Map immer so an, das Sie waagrecht schreiben, nicht sternförmig, damit Sie die maximale Übersicht erhalten.

Entwicklung von Frageansätzen für das Gespräch mit Unternehmen

Eine Kreativitätstechnik möchte ich Ihnen noch vorstellen. Mit der sogenannten 365-Technik können Sie einen Fragenkatalog an Firmen entwickeln. Diese Technik lässt sich aber nur im Team entwickeln. Könnte also eine spannende Möglichkeit vor dem gemeinsamen Besuch einer Jobmesse mit Kommilitonen sein.

Auf einem Blatt Papier haben Sie waagrecht drei Kästchen und senkrecht sechs.

Thema: Was kann ich alles auf der Jobmesse erfragen? Jeder schreibt drei Möglichkeiten in die ersten drei waagrecht Felder und gibt den Zettel seinem Nachbarn. Der kann drei neue Fragen notieren oder die zuvor genannte Idee weiterent-

wickeln. Für Ideen in den jeweils drei Kästchen hat man fünf Minuten. Danach muss der Zettel weitergereicht werden. Wenn der Zettel voll ist, werden alle Zettel aufgehängt und die einzelnen Ideen können mit 1-3 Punkten bewertet werden. Man könnte dann wichtige Fragegruppen z.B. nach de Bono diskutieren. Hierbei können spannende Frageansätze entstehen, die jeder Einzelne dann auf seine persönliche Situation transferieren kann.

Vielleicht mag es Ihnen sehr ungewöhnlich erscheinen, Kreativitätstechniken zur Jobsuche zu verwenden. Aber sie stellen auch nur eine Möglichkeit dar. Und nachdem viele Wege nach Rom und somit auch viele Wege zum ersten Job führen, sollten Sie immer versuchen, nicht nur eine Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Autor: Dipl.-Ing. (FH) Angela Sommer

Quelle:

CVE career-vision-europe
Der Karrierecoach für Akademiker
www.career-vision-europe.com